

„Ich hoffe und glaube es,“ erwiderte die Kammerfrau bestimmt und ihre klugen Augen blickten vertrauensvoll das junge Mädchen an. „Sehen Sie, ich bin ein ungebildetes, einfaches Geschöpf, welches die Gräfin stets nur mit dem berechtigten Stolz der Herrin behandelt. Sie, gnädiges Fräulein, können als Gleichstehende, noch dazu als Verwandte doch leichter Einfluß auf sie gewinnen, ihr die bösen Geister des Argwohns und der Angst vertreiben, vielleicht auch das Los der armen Diensteute hier im Schloß etwas erleichtern, die Sie dafür segnen würden.“

„Was mir möglich ist, werde ich gewiß nach besten Kräften zu tun versuchen,“ versicherte Alma freundlich, nun aber ziemlich müde. Es war schon spät in der Nacht und die Natur verlangte ihr Recht. So senkte sie schläfrig die Augen und ihr blondes Köpfchen wandte sich leicht zur Seite auf die weichen Kissen nieder. Ein tiefer Atemzug hob die jugendliche Brust — das Mädchen war süß entschlummert, ein friedlicher Ausdruck voll Heiterkeit umspielte ihren holden Mund — der Traum mochte sie wohl bereits nach der Heimat zurückgetragen haben.

Lange saß die alte Kammerfrau noch still lauschend neben dem Lager und blickte mit gefalteten Händen andächtig auf den schlafenden jungen Gast; dann erhob sie sich geräuschlos, hauchte einen leichten Kuß auf die weiße Hand, die auf der Decke ausgestreckt lag und verließ, auf den Behen schleichend, das Gemach.



Schwerer Anfang.

Golden leuchtete die Sonne des anderen Morgens durch die Spitzenvorhänge in das Gemach, und einer ihrer warmen Strahlen spielte über das Lager hin, wo Alma noch schlafend lag, jetzt aber, durch den warmen Gruß erweckt, sich aufrichtete und mit erstaunten Augen um sich blickte. Wo war sie? wie kam sie